

Weltreligionen die Grundlage für bessere Beziehungen zwischen Katholiken und Gläubigen anderer Religionen schaffen. Es besteht ein besonderes Band zwischen Katholiken und Juden. Gott selbst hat uns durch seine Offenbarung zusammengebunden. Das erste Gebot, das er uns gegeben hat, fordert, ihn aus unserem ganzen Herzen, aus unserer ganzen Seele und mit all unserer Kraft zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben (vgl. Dtn 6,5; Lev 19,18; Mt 22,36-40).

Daher wünschen Wir allen Ernstes, daß die Weisungen des Vatikanischen Konzils so in die Praxis umgesetzt werden, daß Christen und Juden dank der Entwicklung eines besseren Verständnisses und eines tieferen Respekts untereinander imstande sind, für die Förderung des Friedens und des Wohlergehens der ganzen Menschheit zusammenzuarbeiten.

Wir wissen, daß das amerikanische jüdische Komitee sich tatkräftig in einer solchen Zusammenarbeit einsetzt. Wir bitten den Herrn, die gemeinsamen Anstrengungen, die wir unter seiner Anleitung unternehmen können, zu segnen.

Englischer Wortlaut in: L'●sservatore Romano vom 1. April 1971; leicht korrigierte Übersetzung aus: Freiburger Rundbrief 23 (1971) 93.

K.I.12

PAUL VI.

Ansprache an eine Gruppe von „Anti-Defamation League of B'nai B'rith“ am 2. Juni 1971

Im Rahmen seiner Ansprache bei der Generalaudienz vom 2. Juni 1971 richtete der Papst an eine Gruppe von Leitern der jüdischen Organisation „Anti-Defamation League of B'nai B'rith“, welche gegen Diskriminierung und für die Überwindung von Vorurteilen kämpft, folgenden Gruß:

Liebe Freunde,

es ist uns eine Freude, Ihre geschätzte Gruppe von Leitern der Anti-Defamation League of B'nai B'rith in Sankt Peter willkommen zu heißen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Wunsch des Vatikanischen Konzils wiederholen, „die gegenseitige Kenntnis und Achtung zu fördern, die vor allem die Frucht biblischer und theologischer Studien sowie des brüderlichen Gesprächs ist“ (*Nostra aetate*, 4).

In unserem eigenen Amt der Versöhnung und des Friedens sind wir besonders empfänglich für alle Arten der Diskriminierung, die die brüderliche Nächstenliebe unter den Menschen verhindern und die Menschenwürde sowie Gott selbst verletzen. Wir haben uns vor kurzem gegen jede Diskriminierung der Rasse, Herkunft, Hautfarbe und Kultur, des Geschlechts und der Religion wegen ausgesprochen (Apostolischer Brief vom 14. Mai 1971, *Octogesima adveniens*, 16).

Wir beten, daß der Herr, der Vater aller, Ihre Bemühungen zur Schaffung jenes Klimas zwischen Christen und Juden und zwischen allen Menschen segnen möge, in dem seine Liebe herrschen wird zum Wohle der ganzen Menschheit.

Englischer Wortlaut in: Insegnamenti di Paolo VI, IX 1971, Vatikanstadt 1972, 488; eigene Übersetzung.

K.I.13

KOMMISSION

FÜR DIE RELIGIÖSEN BEZIEHUNGEN ZUM JUDENTUM

Richtlinien und Hinweise für die Durchführung
der Konzilserklärung „Nostra aetate“,
Artikel 4 vom 1. Dezember 1974

Die „Richtlinien und Hinweise für die Durchführung der Konzilserklärung ‚Nostra aetate‘, Artikel 4“ vom 1. Dezember 1974 geben bereits in der Überschrift ihren Charakter einer Ausführungsbestimmung zum Artikel 4 der „Erklärung über die nichtchristlichen Religionen“ des Zweiten Vatikanischen Konzils (→K.I.8) an. Verantwortlich zeichnet die vatikanische „Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum“. Die ständige Kommission wurde am 22. Oktober 1974 errichtet und dem Sekretariat für die Förderung der Einheit der Christen zugeordnet (mit ihr war eine Kommission für die religiösen Beziehungen zum Islam konstituiert, die dem Sekretariat für die Nichtchristen angegliedert ist). Die Kommissionshinweise und -vorschläge, welche am 3. Januar 1975 veröffentlicht wurden, wollen der Verwirklichung konziliarer Zielsetzung dienen.

Die Erklärung des II. Vatikanischen Konzils „Über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ (*Nostra aetate*, Nr. 4) vom 28. Oktober 1965* bedeutet einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Beziehungen zwischen den Juden und den Katholiken.

Der historische Kontext, der die Initiative des Konzils dabei weitgehend bestimmt hat, war die Erinnerung an die Verfolgungen und die Massenhinrichtungen von Juden, die in Europa in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg und während des Krieges geschehen sind.

Obgleich das Christentum innerhalb der jüdischen Religion entstanden ist und bestimmte Wesenselemente seines Glaubens und seines Kultes von ihr empfangen hat, ist die Kluft zwischen beiden immer tiefer und weiter geworden, bis hin zum völligen Verkennen des anderen auf beiden Seiten.

Nach zwei Jahrtausenden, die allzu oft durch gegenseitige Unkenntnis und offene Feindschaft geprägt waren, eröffnete die Erklärung *Nostra Aetate* den Weg zum Zustandekommen oder zur Fortsetzung des Dialogs mit dem Ziel eines besseren gegenseitigen Verstehens. Seitdem sind in den vergangenen neun Jahren in verschiedenen Ländern zahlreiche Initiativen unternommen worden. Sie haben zu

* Anm. d. Hrsg.: Die approbierte deutsche Übersetzung gibt im Gegensatz zur französischen Originalfassung der Richtlinien das Datum der Konzilserklärung „*Nostra aetate*“ mit dem 26. Oktober 1965 falsch an.